



Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.

Projektnummer	3325
Projekttitel	Miteinander füreinander: Gewalt- und (Cyber-)Mobbingprävention an Schulen und Kindergärten
Projektträger/in	PH Tirol
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	01.09.21 – 31.08.24, 36 Monate
Schwerpunktzielgruppe/n	Akteur:innen in Bildungsinstitutionen
Erreichte Zielgruppengröße	wie geplant
Zentrale Kooperationspartner/innen	FGÖ; Selbstlaut, Perma.teach
Autoren/Autorinnen	Bettina Dimai
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	Bettina.dimai@ph-tirol.ac.at
Weblink/Homepage	ph-tirol.ac.at/stoppmobbing
Datum	

1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

Projektbeschreibung und Zielsetzung

Die Vision „Wohlfühlzone Schule“ als eine Ermöglichung nachhaltigen Erwerbs von Bildung in einem angst- und gewaltfreien Umfeld kann aus einer bildungswissenschaftlichen als auch existenziellen Perspektive nur zugestimmt werden. Damit Kinder und Jugendliche ihr Potential entfalten und ihren Selbstwert in und durch die Auseinandersetzung mit einer Gemeinschaft – sei es in der Klasse, der Schule, der Familie oder innerhalb der Peer-Gruppe – entwickeln können, braucht es gerade im Kontext der Ausbildung **gewaltfreie und wertschätzende Lern- und Erfahrungsräume**, in denen die Lernenden ohne Beschämung, Angst, Ausgrenzung, Diskriminierung oder Aggression SEIN können.

Rolff (2016) differenziert die drei Dimensionen der Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung, die für eine effektive Schulentwicklung in ihrem Zusammenspiel mitgedacht werden müssen. Das vom **FGÖ-geförderte Projekt „Miteinander-Füreinander“ (2021–2024)** setzte dementsprechend an diesen drei unterschiedlichen, interdependenten Bereichen an:

Es erfolgte eine **Kompetenzerweiterung** für Prävention und Krisenmanagement durch die fachliche Qualifizierung der Pädagog*innen zu den **Themen Gewalt und (Cyber)Mobbing-Prävention** durch unterschiedliche Formate (Modulreihe, online Materialien) und Angebote (SCHILF, SCHÜLF und dem Projektschwerpunkt „Bei-, Mit-, Füreinander“ im zweiten Jahr). Über die Projektlaufzeit erfolgte an insgesamt 17 Tiroler Standorten eine **Schulentwicklung**. Ausgehend von einer Ist-Stand-Analyse wurde an ausgewählten, passgenauen Schwerpunkten auf Klassenebene und/oder pädagogischer Professionalisierung gearbeitet, um Bildungseinrichtungen zu einem angst- und gewaltfreien Lern- und Arbeitsraum zu gestalten. Als drittes Element erfolgte eine **Vernetzung** von Akteur*innen, Institutionen und Expert*innen zu diesem Thema, um ein Lernen von- und füreinander zu ermöglichen.

Ergebnisse & Lernerfahrungen

Die Kompetenzerweiterung der Pädagog:innen und die niederschweligen und vielfältigen Angebote während der gesamten Projektlaufzeit stießen auf große Resonanz und wurden positiv evaluiert. Projektschulen, die sich auf den Entwicklungsprozess wirklich eingelassen hatten, profitierten von der angebotenen Tandembegleitung und dem Ausmaß von 15UE/Semester. Im Verlauf des ersten Projektjahrs schieden zwei Standorte aus, bei weiteren Standorten wurde der Bereich der Schulentwicklung schleppend bis mäßig angenommen. Wichtig war die Laufzeitverlängerung (1) für engagierte Schulen und (2) für Schulen, die nach dem Projektstart ihr Interesse bekundeten und dadurch noch gut begleitet werden konnten, denn der Aufbau einer achtsamen, diversitätssensiblen Haltung braucht Zeit.

2. Projektkonzept

An der PHT gibt es mit den Projekten „Lehrer*innen-Gesundheit: Gestärkt für den Schulalltag“ (seit 2017 –Ild) und „Gesunde Schule“ (seit 2015–Ild) Expertise, Erfahrungen und vielfältige Rückmeldungen über die Wichtigkeit eines gesundheitserhaltenden und gesundheitsfördernden Interventionsschritte. Rückmeldungen von Schulen ließen das Projektteam erkennen, wie wichtig der ressourcen- und stärkeorientierte Zugang für Pädagog*innen ist, um in einer offenen und gestärkten Haltung auch den Situationen von Diskriminierung und Ausgrenzung professionell zu begegnen.

Die Dringlichkeit dieses Themas schlägt sich in den Schulentwicklungsplänen (vormals SQA und QIBB-Entwicklungs- und Umsetzungsplänen, aktuell QMS-Schulentwicklungspläne) der unterschiedlichsten Schultypen nieder und wurde auch durch Fokusgruppeninterviews mit Schulleitungen und Unterstützungssystemen (Schulpsycholog:innen, SchuSo und Beratungslehrer:innen) bestätigt.

Das Projektteam ist PHT-intern gut vernetzt und verfügt über Expertise in der Durchführung von (Gesundheits-)Projekten im schulischen Kontext. Die Zwischenergebnisse einer prozessbegleitenden Evaluation des Projekts „Lehrer*innen-Gesundheit in Tirol“. verwiesen auf folgende Potentiale, die auch in vorliegenden Projekt zum Tragen kamen (Uznova 2019): hoher Grad der Übereinstimmung der organisationalen Ziele der verschiedenen beteiligten Institutionen untereinander, schulentwicklungsorientierter Ansatz, partizipative erarbeitete Maßnahmen, Hilfe zur Selbsthilfe und hohe Transferfähigkeit.

Das Projekt „Miteinander-Füreinander“ zielte mit den Ebenen Kompetenzerweiterung, Schulentwicklung und Vernetzung besonders auf die Vernetzung unterschiedlicher Akteur*innen und Institutionen und basiert auf einen partizipativen, bedarfsorientierten Schulentwicklungsansatz. Hierin sah man das Potential, dass das Projekt langfristig in den Schulen Wirkung zeigt und verankert bleibt. Zusätzlich sollte durch unterschiedliche Kooperation sichergestellt werden, dass die Ergebnisse, Maßnahmen und Interventionen für alle Tiroler Schulen sichtbar werden.

Das Projekt richtete sich an folgende **direkte** Zielgruppen (300 Pädagog:innen):

1. Pädagog*innen der teilnehmenden Kindergärten und Schulen
2. Führungskräfte im Bildungsbereich (Schule und Kindergarten)
3. interne Unterstützungssysteme wie beispielsweise Sozialpädagog*innen, Beratungslehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Schulpsycholog*innen

Das Projekt richtete sich an folgende **indirekte** Zielgruppen (1500 Personen)

1. Kinder/Schüler*innen der teilnehmenden Kindergärten und Schulen, auch an der Praxisvolkschule und Praxismittelschule
2. Eltern
3. Unterstützende Akteure wie PHT, Bildungsdirektion (Schulpsychologie, pädagogische Abteilung), GemNova Bildungspool, Referat Elementar-Bildung Land Tirol, Sicherheitsakademie der Polizei, BVAEB und andere mehr.

Die direkten und indirekten Zielgruppen wurden erreicht, leider konnten keine Tiroler Kindergärten in das Projekt integriert werden. Dies ist unter anderem dem Umstand geschuldet, dass die Elementarpädagogik pht-intern über andere Medien (statt Fortbildungsangebot gibt es hier einen Inhouse-Katalog) und andere Teams angesprochen werden.

Aufbauend auf diesen drei Bereichen und der direkten sowie indirekten Zielgruppe wurden im Projektkonzept folgende **Teilziele und entsprechende Indikatoren** abgeleitet. Die Tabelle stellt die geplanten Ziele und Indikatoren auf der linken Spalte dar, Veränderungen wurden auf der rechten Seite festgehalten.

Jede Einrichtung soll über einen internen Leitfaden „Was tun bei Mobbing/Gewalt“ inklusiver Kontaktpersonen verfügen.	
Maßnahmen: Konzeption von Fortbildungen (SCHILF, SCHÜLF, INHOUSE-Seminare), Modulreihen und online Formaten zur Erweiterung der Kompetenzen der beteiligten Pädagog*innen in der individuellen sowie systemischen Präventionsarbeit und des Krisenmanagements. Dabei wird auf eine enge Kooperation mit den bestehende (Schulungs-)Materialien des özep, anderer PH`s und dem Ministerium wertgelegt	Die gelisteten Maßnahmen und weitere wurden durchgeführt, je nach Schultyp wurden unterschiedlich detaillierte Ablaufpläne entwickelt.
Jeder Standort wählt für die Entwicklung ein Thema ihrer Wahl ausgewählt, welches auf der Ebene der Organisation (Kultur des Miteinanders und Füreinanders) und/oder der Klasse/Kindergarten-gruppe (sozialer Lernraum Klasse/Gruppe) angesiedelt ist. Dieses spezifische Thema wird im Entwicklungsplan (SEP) verankert oder ist Bestandteil des Gütesiegels Gesunde Schule. Somit ist gewährleistet, dass es dokumentiert ist und bei Bedarf wieder verwendbar.	

<p>Maßnahmen (1) Jede Einrichtung erhält zur Unterstützung eine Entwicklungsbegleitung, die ausgehend von der Ist-Standanalyse durch AVEO partizipativ und bedarfsorientiert konkrete Maßnahmen und Prozesse moderiert. Zusätzlich gibt es passgenau, auf den Standort abgestimmte SCHILF/INHOUSE-Angebote</p>	<p>Ist-Standerhebungen an jedem Standort durchgeführt. Die Verankerung im SEP war nicht bei allen Schulen möglich, da der zeitliche Zyklus der SEP nicht mit dem Projektstart korrelierte.</p>
<p>Maßnahmen (2) Die PHT setzt zusätzlich einen zweijährigen tirolweiten Schwerpunkt zum Themengebiet „Beieinander, Miteinander und Füreinander Verantwortung übernehmen“. Er zielt auf eine Stärkung der Pädagog*innen, der Kinder/Jugendlichen, Eltern und Führungskräfte. Dieser Schwerpunkt umfasst Angebote für Schulleitungen, ermöglicht Erfahrungsaustausch aller interessierten Bildungseinrichtungen (nicht nur Projektschulen) und bietet gemeinsame Veranstaltungen von Lehrpersonen mit Erziehungsberechtigten und anderen mehr an. Dieser wird im zentralen, jährlich erscheinendem Fortbildungsangebot, im Fortbildungsangebot für Führungskräfte und bei den SCHILF/SCHÜLF + INHOUSE Angeboten sichtbar gemacht</p>	<p>Im zweiten Projektjahr gab es vier Qualifizierungsimpulse, die für Projektschulen als auch weitere interessierte Pädagog:innen zugänglich waren. Diese erstreckten sich über 2 bis 3 Semester.</p>
<p>Vernetzung & Kompetenzaufbau</p>	
<p>An den beteiligten Bildungseinrichtungen sind Supportstrukturen installiert, dokumentiert und erprobt. Es gibt ein etabliertes multiprofessionelles Team (MPT) zur Gewalt- und Mobbingprävention vor Ort, wobei auf das Qualitätskriterium einer gendersensiblen Zusammenarbeit geachtet wird. Aufgaben, Rollen, Praktiken der Zusammenarbeit sind dokumentiert</p>	<p>Nur in wenigen Schulen wurde das Kernteam multiprofessionell zusammengestellt. Aufgrund der unterschiedlichen Systemlogiken konnte dieses Ziel nicht erreicht werden.</p>
<p>Eine Webseite zum Thema Gewalt- und Mobbingprävention ist für alle zugänglich und beinhaltet folgende Elemente: ein Expert*innen- und Multiplikator*innenpool, online Materialien, Angebote der Vernetzungspartner, Best-Practice Beispiele und Bewährtes (Hierbei geht es auch darum, Bestehendes und Bewährtes sichtbar zu machen und gemeinsam weiterzuentwickeln), aktuelle Hinweise und weiteres.</p>	<p>✓</p>
<p>Pro Bildungsregion und Semester gibt es ein Treffen, jährliches tirolweites Vernetzungstreffen. Diese können f2f oder online stattfinden.</p>	<p>Der zeitliche Rahmen (pro Semester) war zu eng kalkuliert, es gab während der Projektlaufzeit ein Vernetzungstreffen in den drei Bildungsregionen und weitere Vernetzungstreffen in der Bildungsregion Mitte</p>
<p>Während des Projektverlaufs wird an der PHT ein Expert*innenteam aufgebaut, welches langfristig dieses Thema in der Aus- und Fortbildung präsent hält und als interner und externer Ansprechpartner fungiert. Dieses Team kann eng mit dem strategischen Schwerpunkt der PHT „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zusammenarbeiten</p>	<p>✓</p>

Durch die Vernetzungstreffen mit dem Fördergeber und dem Bundesministerium wird ein österreichweiter Austausch ermöglicht.	√
--	---

3. Projektdurchführung

Angelehnt am Projektantrag werden anbei die geplanten und tatsächlichen Aktivitäten und Methoden aufgelistet. Auffällige Veränderungen werden begründet.

Vorprojektphase 0 (Zeitraum Mai 2020 – November 2020) Folgende Aktivitäten fallen in diese Phase: <ul style="list-style-type: none"> • Drei Fokusgruppen-Befragung (zwei davon via Webkonferenz) • Rechercheaktivitäten über bestehende Angebote • Einholen von Kostenvoranschlägen • Projektkonzeption und Einreichung des Antrags 		
Projektaufbauphase (November 2020 – August 2021) <ul style="list-style-type: none"> • Etablierung eines Fachbeirats – bestehend aus dem Projektteam, weitere Vertreter*innen der PHT, Vertreter*innen der Bildungsdirektion Tirol aus den Bereichen Schulpsychologie, pädagogischer Dienst und FIDS. • Entwurf eines Projektflyers und einer Projektpräsentation für die Akquise potentieller Kindergärten und Schulen in Tirol. • Das Projekt wurde über bewährte unterschiedliche Kanäle (PHT intern, Bildungsdirektion, Direktor*innenkonferenz, SQM, Gewerkschaft, Elternverbände, ...) kommuniziert und es erfolgte die erste Kontaktaufnahme an interessierten Kindergärten und Schulen. • Durchführung von internen Abstimmungs- und Fortbildungsmaßnahmen für Referent*innen, Schulentwicklungsbegleiter*innen und weitere Personengruppen (begleitet durch Expert*innen des Fördergebers). • Die teilnehmenden Schulen unterzeichneten den Letter of Intent und etablierten ein MPT, welches ähnlich einer Steuergruppe Ansprechpartner für das Projekt ist und als Koordinator*innen und Multiplikator*innen den Standort vertreten. 		Der Fachbeirat hat sich aufgrund personaler Veränderungen über die Projektlaufzeit verändert Letter of intent ts etwas später, statt MPT wurde ein Kernteam installiert

Projektumsetzungsphase (September 2021 – Februar 2023) <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Präsenz-Kick-Off Veranstaltung für alle MPT der teilnehmenden Schulen. Diese Kick-Off Veranstaltung „Sicherheit für Pädagog*innen“ umfasst 18 UE durch den Verein der Österreichischen Polizeitrainer. • Standort- und bedarfsspezifische Entwicklungsbegleitung • Vernetzungstreffen der beteiligten Bildungseinrichtungen nach einem Jahr (ca. März 2022) 	Kostenneutrale Projektverlängerung bis August 2024 <ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund der anhaltenden Pandemie in einen online, moderierten Selbstlernkurs „Stopp Sagen – Halt geben“ umgestellt, sowie einen virtuellen Kick-off mit über 70 Pädagog:innen • Start mit 15 Standorten, 2 sind im 1. Projektjahr ausgestiegen, 3 Standorte im letzten Projektjahr dazugekommen • Da schulartenübergreifend und regional sehr verstreut, gab es nur virtuelle Treffen
--	--

<ul style="list-style-type: none"> • Organisation und Durchführung eines Symposiums zum Thema „Bei-, Mit- und Füreinander“ • Zwischenstanderhebung durch das AVEO-Instrument oder vergleichbaren und Abschlussgespräch mit MPT und Entwicklungsbegleitung • Projektschwerpunkt der PHT „Bei-, Mit- und Füreinander“ • Projektvernetzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Vernetzungsveranstaltungen Ende Schuljahr 23/Beginn Schuljahr 24. Es gibt zu viele Veranstaltungen (Tagung Gesunde Schule, Gipfelstürmer-treffen, ARGE-Tagungen, ...), daher entschieden wir uns gegen ein Symposium. • Keine erneute Ist-Stand-Erhebung, sondern Abschlussgespräch (zu viel Aufwand für Schulen). Für eine Änderung der Schul- und Klassenkultur ist ein Zeitraum von zwei-drei Projektjahren zu kurz und der Aufwand der Erhebung im Gegenzug relativ hoch. • Angebot von vier unterschiedlichen Qualifizierungsimpulsen • Interne und externe Kooperation (Selbstlaut und Perma.teach)
---	--

Entsprechend der Projektkonzeption sind über die drei Projektjahre folgende Schularten auf den Entwicklungsprozess zu einer gewaltfreien Schule eingeladen:

Schuljahr	VS	MS	AHS	BMHS	Sonderschule
2021/22	5	2	4	2 (Schulverbund von 3 Schulen)	1
2022/23	6 (1 neu)	4 (2 neu)	2	3	
2023/24	3	2	2	2	

Erreichte Zielgruppen sind mit einer fundierten Kompetenzerweiterung die Kernteams der beteiligten Schulen, das gesamte Kollegium in Form von SCHILFS, pädagogischen Tagen, Supervision, etc. (jeder beteiligte Schule hatte ein ihrem Standort mehrere Schilfs), als auch direkt durch Workshops bzw. indirekt durch neue Konzepte und Methoden die Schüler:innen. Die Anzahl von 300 Pädagog:innen ist überschritten worden, da es sich bei den beteiligten Schulen um große Standorte handelt und auch weitere Pädagog:innen an Schulen, die nicht im Projekt partizipiert haben, an den Fortbildungen (pädagogische Tage, SCHILFs, SCHÜLFS, Seminare) teilgenommen haben. Die indirekte Zielgruppe von 1500 Schüler:innen ist dementsprechend auch überschritten worden.

Folgende Tabelle gibt einen groben Überblick über die Maßnahmen auf Lehrer:innen-Ebene:

Schuljahr	Maßnahmen
2020/21	Modulreihe „Stopp Sagen – Halt geben“ Schulartenspezifische Workshops „Schutz und Sicherheit bei Gewalt“ (AHS/BMHS, MS, VS) Webinare Unterschiedliche pädagogische Tage und SCHILFS

	Kontinuierliche Schulentwicklungsberatung
2021 / 23	Qualifizierungsimpulse „Echt stark“, „Buddy“ und „FreiDay“ Webinare Supervision Unterschiedliche pädagogische Tage und SCHILFS Vernetzungsveranstaltungen „Regional Z`sam Halten“ in den drei Bildungsregionen Kontinuierliche Schulentwicklungsberatung
2023 / 24	Supervision Schuleitungscoaching Unterschiedliche pädagogische Tage und SCHILFS Schulung mobiler Parcours und sexuelle Gewalt

Inhalte der standortspezifischen Fortbildungen für Lehrende waren: „Neue Autorität“, „Konflikte lösen Schritt für Schritt“, „Klassenrat“, „The Toolbox is YOU“, „mentalisierte Pädagogik“, „Kommunikationsgrundlagen für Stopp sagen–Halt geben“, „Kommunikations- und Konfliktkultur“, Gewaltfreie Kommunikation (GFK), fordernde Elterngespräche, etc.

Mit den Schüler:innen wurden durch das Projekt in Workshops direkt folgende Themen bearbeitet: GFK, Gender und Sexualpädagogik, Cybermobbing, The Toolbox is You. Indirekt profitierten die Schüler:innen durch die Fortbildungen der Pädagog:innen, sowie von den erarbeiteten Maßnahmen mit der Schulentwicklungsbegleitung profitiert, z.B. haben zwei Schulen die soziale Woche am Beginn des Schuljahres entwickelt bzw. neu konzipiert.

Im Folgenden werden angelehnt an den Zwischenberichten die Aktivitäten und Methoden chronologisch skizziert, wobei ein Schwerpunkt der Darstellung auf dem letzten Projektjahr liegt.

Schuljahr 2021 / 22 (erstes Projektjahr)

Angebote für Kompetenzerweiterung und Schulentwicklung

- *virtueller Kick-off* (09.09.21) für alle teilnehmenden Schulen mit über 70 Pädagog:innen statt. Hier hatten Lilly Axster und Amina Mahdy von Selbstlaut, ein wichtiger Kooperationspartner, den Eröffnungsvortrag, in welchem sie die acht Bausteine einer achtsamen Schule vorstellten und die Teilnehmer:innen mit konkreten Fragen nach heiklen Situationen an ihrem Standort in Breakout-Räume schickten. Bettina Dimai stellte dann den groben Projektablauf und die nächsten Schritte vor.
- Die Mitglieder der Kernteams haben nach dem Kick-off Termin die Zugangsdaten für den *virtuellen Moodle Lernraum „Stopp sagen – Halt geben“* erhalten. Großteils waren die Inhalte (Lernvideos, Handreichungen, kurze Skripten, Verlinkungen und Tipps) asynchron im Selbststudium und in freier Zeiteinteilung zu bearbeiten. Die Projektleitung hat in einem zweiwöchigen Rhythmus die einzelnen Themenblöcke freigeschaltet und stand in einer online Moderation für konkrete Transferfragen zur Verfügung. Als Abschluss der einzelnen Themenblöcke war ein Quiz zu absolvieren.

Abbildung 1: Startseite PHT–Moodle Kursraum "Stopp sagen–Halt geben"

- Angebot an *synchronen Webinare*, die großteils aufgezeichnet und im virtuellen Lernraum nachträglich integriert wurden. Durch den virtuellen Lernraums „Stopp sagen – Halt geben“ konnten auch neue Standorte und deren Kernteams, die zu einem späteren Zeitpunkt in das Entwicklungsprojekt einstiegen, einfach und kostengünstig mit den Grundlagen einer Gewalt- und Mobbingprävention beschult werden.
- Im Sommersemester 2022 gab einen *schultypenspezifischen Präsenzworkshop* „Schutz und Sicherheit bei Gewalt in der Schule“ – in Volksschule, BMHS und Sek 1 sowie 2 aufgeteilt, da die Herausforderungen und Herangehensweisen je nach Alter der Schüler:innen unterschiedlich sind. Erkennbar war, dass der kollegiale Austausch zwischen den Standorten als bereichernd wahrgenommen wurde und f2f–Treffen für diese Thematik wichtig sind.
- Die Intensität der *Entwicklungsbegleitung* variierte von 4 UE bis 17 UE im Schuljahr 2021 /22 (geplant waren 30 UE/Schuljahr). Darin sind Besprechungen mit dem Kernteam, als auch pädagogische Halbtage und Ganztage mit allen Pädagog:innen des Standorts enthalten. Alle Standorte haben einen *Ist-Stand zur Gewaltwahrnehmung und zum Gewaltaufkommen* erhoben. Für die Volksschulen hat das Projektteam für die Schüler:innen einen Paper&Pencil Fragebogen entworfen, für die Schüler:innen ab der Sek 1 verwendeten die beteiligten Schulen den AVEO–S–revisited. Für die Befragung der Pädagog:innen wurde auf das „alte“ AVEO–T zurückgegriffen. Eine Volksschule führte noch eine online Elternbefragung durch, eine weitere AHS arbeitete mit einem online Tool um Zonen des Wohlfühlens und der Unsicherheit an der Schule zu erheben. Die Ergebnisse wurden durch die Schulentwicklungsbegleiter:innen dem Kollegium widergespiegelt und gemeinsam diskutiert.

Angebote zur Vernetzung:

- *hybride Vernetzungsveranstaltung* (08.09.21) für die Entwicklungsbegleiter:innen und interessierte Unterstützungssysteme (Beratungslehrer:innen, Schulpsycholog:innen) – insgesamt waren 35 Teilnehmer:innen anwesend. Eine PHT–Kollegin stellte die Qualitätsinitiative QMS vor, Lilly Axster und Amina Mahdy von Selbstlaut gaben einen kurzen Impuls zur Begleitung von Institutionen bei sexualisierter Gewalt und das Projektteam stellte den Ablaufplan des Entwicklungsprojekts vor. Anschließend war noch Raum und Zeit zum Nachfragen und Vernetzen.
- Am 24.01.2022 fand ein PHT–internes Vernetzungstreffen statt, um die Angebote an Fortbildungen für das Schuljahr 2022/23 abzustimmen. Weiters wurden Überlegungen angestellt, wie das Projekt nachhaltig integriert und bestehende Strukturen diesbezüglich erweitert werden können.

- Am 24.02.2022 fand ein virtuelles Austauschtreffen mit den Entwicklungsbegleiter:innen statt. Diese zwei Treffen waren wichtig, um die Qualifizierungsimpulse für das zweite Projektjahr zu planen.
- Zusätzlich war die Projektleitung bei den Runden Tischen mit Tiroler Expert:innen zum Thema „Psychosoziale Gesundheit und Digitale Resilienz in Zeiten der Pandemie“ am 15.12.2021 und 02.02.2022 anwesend – aus diesem Vernetzungstreffen entstand ein Padlet, welches Unterstützungsangebote in Tirol übersichtlich zusammenfasst. Dieses Padlet³ ist auch auf der Projekthomepage verlinkt.
- In einem Treffen mit dem Landesgeschäftsführer des Jugendrotkreuz und weiteren Vertreter:innen im Oktober 2021 wurde einerseits auf die Notwendigkeit einer nationalen und regionalen online Landkarte von Angeboten für die psychosoziale Gesundheit im Kontext von Bildungseinrichtungen hingewiesen, andererseits gibt es schon vielfältige Plattformen, die den Schulen aber nicht bekannt sind. Zusätzlich führten die Projektleitung und die Projektmitarbeiter:innen immer wieder niederschwellig Vernetzungsgespräche mit regionalen Expert:innen.
- Im Verständnis einer Primärprävention wurde eine **Kooperation mit PERMA.teach** durch die Projektleitung eingegangen. Eine Projektschule war gleichzeitig Pilotierungsschule für PERMA.teach in Tirol. Ebenfalls wurde die weitere Kooperation mit dem Verein Selbstlaut im zweiten Projektjahr zum Tragen geplant.

Schuljahr 2022/23 (zweites Projektjahr)

Angebote für Kompetenzerweiterung und Schulentwicklung

- Die Qualifizierungsimpulse stellten ein zentrales Fortbildungselement des zweiten Projektjahres dar. Diese wurden über unterschiedliche Medien (online Infoveranstaltung, kurze Teaser-Filme und Flyer) und Kanäle angekündigt und auch nochmals intensiv am Beginn des Schuljahrs 2022/23 beworben. Sie konnten von den Mitgliedern des Kernteams, als auch weiteren Pädagog:innen der teilnehmenden Schulen sowie interessierten, weiteren Schulen gebucht werden. Sie erstreckten sich über zwei bis drei Semester und verfolgten die Idee einer intensiven Auseinandersetzung mit dem gewählten Schwerpunkt als auch eines nachhaltigen Transfers in die jeweilige Schule. Drei der vier angebotenen Qualifizierungsimpulse konnten stattfinden.

Qualifizierungsimpuls	TN	Davon Projektschulen
Echt stark: Kommunikations- und Konfliktbewältigung (Grundlagen der Kommunikation, existenzielle Wege der Konfliktbewältigung, Elterngespräche, Dialog)	12	12 (2 Projektschulen)
Miteinander-Füreinander im Lebensraum Schule: Beziehungskultur durch das Buddy-Prinzip	14	4 (2 Projektschulen)
Lass uns über alles reden: Gender und kulturelle Vielfalt	zu wenig Anmeldung – Absage	
FREI DAY	44	2 (1 Projektschule)

- Vier niederschwellig **Webinare** im Zeitraum zwischen Jänner und Mai 2023. Diese kurzen Webinare (2UE) wurden schon im ersten Projektjahr positiv aufgenommen und stießen auch weiterhin auf Resonanz, wobei eine Abnahme der Beteiligung mit fortschreitendem Schuljahr erkennbar war.
- Im Sommersemester 2023 wurde die **online Modulreihe „Stopp sagen – Halt geben“** im Fortbildungsprogramm der PHT aufgenommen. Dieses Format ist zukunftsweisend, da durch die Lernvideos nicht immer wieder aufs Neue die Expert:innen für einen Vortrag eingeladen werden müssen, sondern man gerade für die Grundlagen einer Gewalt- und Mobbingprävention hier auf „wiederverwendbares“ Material zurückgreifen kann. Die großteils asynchrone online

Fortbildung wurde von Bettina Dimai moderiert. Sie wurde vom Projektteam bei der Beantwortung der Forenbeiträge unterstützt. An dieser Fortbildung „Stopp sagen– Halt geben“ nahmen 37 Pädagog:innen teil, davon 16 Personen der zwei neuen Kernteams.

- Alle **Kernteams** arbeiteten in unterschiedlicher Intensität auch im zweiten Projektjahr mit den Entwicklungsbegleiter:innen an ihren internen Anliegen und Prozessen zur Gewalt- und Mobbingprävention. In der Entwicklungsbegleitung am Standort waren, wie berichtet, die Bedürfnisse, Ressourcen und Anliegen vielfältig, die sich in unterschiedlichen Aktivitäten auf Klassenebene, professioneller Weiterentwicklung und struktureller Veränderung wiederfinden. Exemplarisch werden einige Aktivitäten gelistet. Schulen haben auf Klassenebene z.B. einen Selbstverteidigungsworkshop für alle Schüler:innen organisiert, die Willkommenstage für neue Schüler:innen weiterentwickelt, eine soziale Woche am Beginn des Schuljahrs eingeführt, eine Schule ist – durch das Projektteam animiert – eine PERMA.teach Pilotierungsschule, eine weitere Projektschule hat das SCHÜLF+ „Jedes Kind stärken“ beantragt und arbeitet über den Zugang der positiven Psychologie an einem angst- und gewaltfreien Schulklima. Weitere Schulen haben eine maßgeschneiderte, halb- oder ganztägige SCHILFs für Pädagog:innen am Standort gebucht, wie z.B. zum Thema Klassenrat, Teamentwicklung, Neue Autorität und ähnliches. Auf struktureller Ebene festigte die Entwicklungsbegleitung durch ihre spezifische Prozess- und Fachexpertise unterschiedliche Strukturen und Praktiken eines gewaltfreien Miteinanders, so haben z.B. ein paar Schulen Supervision eingeführt, eine Schule entwickelt „starke Modellklassen“, in denen sich die Klassenlehrpersonen über die Herausforderungen der Klasse und den Schüler:innen zuerst geleitet durch das Entwicklungsbegleitungsteam, im weiteren Verlauf selbstorganisiert im Verständnis von Intervision bzw. professionellen Lerngemeinschaften, gegenseitig stützen. Eine weitere Schule entwickelte einen Stufenplan bei Konflikten mit einzelnen Schüler:innen und in der jeweiligen Klasse, eine andere Schule etablierte im zweiten Projektjahr eine Struktur und Praktiken für das Konzept der Vertrauenslehrpersonen. Aufgrund der kostenneutralen Verlängerung stiegen zwei Schulen in Innsbruck – eine Volksschule und eine Mittelschule – mit Ende des zweiten Projektjahr neu ein. Die kalkulierten 30 UE Entwicklungsbegleitung/Schuljahr wurden von den Standorten nicht vollständig und sehr unterschiedlich in der Quantität genutzt. Diese unterschiedliche Intensität in der Entwicklungsbegleitung ist in Gesprächen mit den Entwicklungsbegleiter:innen u.a. Faktoren geschuldet: Eigenkompetenz des Kernteams; klare Zielvorstellungen, die im ersten Jahr mit der Entwicklungsbegleitung vereinbart worden sind, mit größerem Bedarf an Fortbildung/SCHILF; zu viele Anliegen/Projekte parallel; das erste Post-Covid-Schuljahr war herausfordernd für die Standorte und mit vielen akuten Anfragen verknüpft.

Fortbildung und Vernetzung

- Ab Mitte Mai 2023 wurden **vier regionale Veranstaltungen** für die Bildungsregionen Tirol Ost, Mitte und West geplant und **drei** durchgeführt (Imst am 11.05.23; Innsbruck am 16.06.23 und Lienz im kommenden Schuljahr). Interessierte Pädagog:innen, Schulleitungen, Beratungslehrer:innen, Freizeitpädagog:innen, Erziehungsberechtigte, und Nachmittagsbetreuung aller Schulstufen und Schularten in der jeweiligen Region, sowie Vertreter:innen der Projektschulen waren Zielgruppe dieser Information-, Fortbildung- und Vernetzungsveranstaltung. Die Teilnehmer:innen erhielten in einem Impulsreferat, als auch in Workshops die Möglichkeit interessante Einblicke zum Aufbau einer angst- und gewaltfreien Schule. Zusätzlich wurde Zeit eingeplant, um mit den regionalen Unterstützungssystemen vor Ort in Kontakt zu treten, notwendige Informationen einzuholen und einen direkten, persönlichen Kontakt zwischen Schulen und unterstützenden Einrichtungen zu holen. Diese regionalen Veranstaltungen dienten einerseits der Dissemination und Nachhaltigkeit des Projekts, andererseits deckten sie den Bedarf

nach regionaler Vernetzung und Angeboten ab. Die entsprechenden Projektschulen (nach Bildungsregion) wurden separat eingeladen und nahmen teilweise an den Veranstaltungen teil.

- Die **Kooperation mit Selbstlaut** – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Vorbeugung, Beratung, Verdachtsbegleitung – war für das zweite Projektjahr sehr bereichernd für das Projektanliegen, die Projektschulen, als auch angehende Lehrkräfte (berufsbegleitende als auch Vollzeit-Masterstudierende) und das Fortbildungsangebot der PHT. Besonders der mobile Parcours „Vom Wissen, Fühlen und Hilfe-Holen“, der im Juni 2023 nach Tirol an die PHT gekommen ist und ab dem Schuljahr 2023/24 interessierten Schulen zum Ausleihen zur Verfügung stand, ist eine Bereicherung im Bereich sexualisierte Gewalt, Kinderrechte, Sexualpädagogik und Gewaltprävention für die Grundschule als auch die ersten zwei Klassen der Sekundarstufe I. Im Zusammenhang mit dem Parcours haben Lilly Axster und Amina Madhy von Selbstlaut zwei Fortbildungen (online am 15.05.23 für Masterstudierende der Primarpädagogik und Präsenz am 15.06.23 für interessierte Lehrkräfte) abgehalten, als auch bei der regionalen Veranstaltung in Innsbruck Workshops angeboten. Zusätzlich haben sie ihre Expertise bei der Betreuung der Schulklassen, die den Parcours besucht haben, an einem Tag zur Verfügung gestellt. Durch die teilnehmende Beobachtung konnten das Projektteam, als auch weitere interessierte Kolleg:innen viel lernen. Der mobile Parcours wurde an der PHT im Zeitraum 15. –30.06.2023 aufgebaut und stand interessierten Klassen aus Tirol für einen Besuch zur Verfügung. 13 Schulkassen haben das Angebot genutzt.
- PHT-interne und externe Vernetzungsm Meetings (siehe zweiten Zwischenbericht)
- Das Projekt „Miteinander-Füreinander: Gewalt- und Mobbingprävention“ wurde gemeinsam mit einer Kernteam-Kollegin einer BMHS bei der Tagung „Gesunde Schule“ am 23.02.2023 an der PHT zweimal in einem Workshop vorgestellt. (Folien im Anhang).
- Die Expertise des Projektteams wurde von der „Gesunden Schule“ für SCHILF und Informationsveranstaltungen immer wieder angefragt.

Schuljahr 2023/24

Angebote für Kompetenzerweiterung und Schulentwicklung

- In diesem dritten Projektjahr lag der Fokus auf **der bedarfsorientierten Begleitung der Standorte**, die noch am Entwicklungsprojekt teilnahmen. Sieben Schulen beendeten die Projektteilnahme mit dem zweiten Projektjahr. Somit waren im dritten Projektjahr aktiv neun Schulen beteiligt. Dazu zählen drei VS, zwei MS, zwei AHS und zwei BMHS. Wie in den vorherigen Projektjahren war auch im letzten Projektjahr die Intensität der Schulen an der Arbeit am Projekt unterschiedlich. So waren die Bedürfnisse, Ressourcen und Anliegen divers, die sich in Aktivitäten auf Klassenebene, professionelle Weiterentwicklung und strukturelle Veränderung wiederfinden. Exemplarisch werden folgende Aktivitäten der Schulen genannt: Auf Klassenebene wurde zum Beispiel eine Schilf-Veranstaltung: „Impulskontrolle, jedes Kind stärken“ von manchen Schulen durchgeführt. Die Mittelschule erarbeitete ein Konzept für die soziale Woche am Beginn des Schuljahrs. Außerdem wurde die Buddy Ausbildung in manchen Schulen intensiviert und als fixer Bestandteil der Schulkultur implementiert. Auch haben Schulen einen Leitfaden für Handlungsmöglichkeiten bei eskalierenden Konfliktsituationen konzipiert und im Schulalltag verankert. Gerade die Angebote und Unterstützung auf Klassenebene werden von den Schulen sehr geschätzt. Prinzipiell ist festzuhalten, dass Entwicklungsprozesse, die an einer Änderung der Klassen- und Schulkultur als auch er Haltung ansetzen, Zeit brauchen und nicht in zwei Jahren abgeschlossen und in ihren Auswirkungen evaluierbar sind.
- Design, Planung und Durchführung der **Podcast-Reihe "Stopp Sagen – Halt Geben"**. Es wurde eine Podcast Serie für Pädagog:innen und Interessierte im Bildungsbereich produziert, die sich

für praxisnahe Einblicke und Lösungsansätze zur Gewalt- und Mobbingprävention an Schulen interessieren. Inspirierende Gespräche, fundierte Analysen und praktische Tipps von Expert:innen sollen dazu dienen eine sichere und respektvolle Lernumgebung zu fördern und das Wohlbefinden aller Schüler:innen zu stärken. Im Sinne der Nachhaltigkeit findet man "Stopp Sagen – Halt geben" Podcasts auf allen gängigen Plattformen wie u.a. podcast.de oder Spotify, sowie der Projekthomepage. Über unterschiedlich Social Media Accounts wurde der Podcast beworben, auch vom bm:bwf.



Abbildung 2: Social Media Werbung für die Podcast-Reihe

Folgende Podcast sind online zugänglich:

- Frau Renate Bradlwarter war als Expertin der Kriminalprävention zu Gast im Studio, als eine wichtige Ansprechpartnerin für Schulen bei Gewalt- oder Mobbingvorfällen, sowohl präventiv als auch im Akutfall.
- Frau Miriam Hill und Michaela Nindl vom Zentrum für Migrantinnen und Migranten in Tirol (ZeMit) sprachen über das Thema rassistische Gewalt und Ausgrenzung an Schulen. Die Expertinnen gaben Einblicke wie sich diese Phänomene unter Kindern und Jugendlichen manifestieren. Sie gaben konkrete Empfehlungen für Lehrpersonen, wie sie rassistische Übergriffe erkennen und darauf reagieren können.
- Vivien Riedl, eine Sozialarbeiterin bei der Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol (KJJA), erklärte die Zusammenarbeit zwischen Schule und Unterstützungssystemen, um Schulen zu einem sicheren und gewaltfreien Raum für alle zu machen. Es wurde auf die rechtlichen Rahmenbedingungen und Gesetze hingewiesen, die Lehrpersonen kennen sollten, um angemessen auf Grenzüberschreitungen zu reagieren. Beratungsangebote, präventive Workshops und Sprechstunden mit Vertrauenspersonen wurden vorgeschlagen.
- Petra Brunner, klinische- und Gesundheitspsychologin und Schulpsychologin in Innsbruck gab den Hörer:innen Einblicke in schulpsychologische Tätigkeiten als auch in ak-

tuelle Herausforderungen im schulischen Umfeld. Ebenso informierte Sie über psychische Belastungen und Krisen, die Schüler:innen auf ihrem Bildungsweg erleben, und wo es Zusammenhänge gibt zwischen psychosozialer Instabilität, Grenzüberschreitungen, Gewalt und Mobbing.

- Isabella Achrainer-Preinld von der Tiroler Kinder und Jugend GmbH stellte ihre Präventionsprogramme für alle Schulstufen vor und erklärte, welche Unterstützung die Schulsozialarbeit bietet und wie eine systematische Gewaltprävention gelingen kann.
- Marcel Kerber von den Mannsbildern und Hannah Ringhofer vom Frauenhaus sprachen über Gewalt von Männern an Frauen, Gründe, Prävention und konkrete Vorgehensweisen im Klassenzimmer, wenn Lehrpersonen mit Gewalt-Themen bei Jugendlichen konfrontiert werden.

Fortbildung und Vernetzung

- Die Durchführung des **regionalen Vernetzungstreffens in Lienz**, Osttirol fand am 28.9.2023 in der Hak-Lienz statt, bei dem Pädagogi:innen und Schulleiter:innen vom Talboden Lienz geladen wurden. Es gab wieder ein Impulsreferat „Was kann, soll, muss ich tun bei Mobbing“, vier Workshops (Gefühle unter Kontrolle bringen/Vera Zass; Früherkennung Mobbing/Kinderschutzzentrum, Präventive Arbeit-Praktische Übung/Frauzentrum; Safer Internet: Harald Reinish) und Messestände mit den regionalen Unterstützungssystemen. Für die Planung und Durchführung war das Projektteam verantwortlich und wurde von Conny Schroffenegger-Bodner vor Ort unterstützt.
- Am 09.10.23 präsentierte Bettina Dimai gemeinsam mit einem Kollegen beim **Tiroler Integrationsforum** das PHT Angebot im Bezug auf Rassismus und „Wie kann die Lehrer:innenaus-, -fort- und -weiterbildung agieren“
- Bei der Bundestagung **ARGE-Tagung Schulentwicklung** vom 09.-11.11.23 in Klagenfurt präsentierte Bettina Dimai gemeinsam mit Anna Schopf von der PH Wien unter dem Titel „Kooperative Wege zur einer gewaltpräventiven und gesundheitsfördernden Schulkultur“ die Einsichten und Erfahrungen aus den zwei Projekten.
- Im Februar 2024 wurde das Projektteam bei der **Tagung der gesunden Schule** zum Thema „Beschleunigung und Stillstand“ als Referent:innen eingeladen. Mit dem Titel „Spannungsvolle schulische Situationen entschleunigen. Den Raum zwischen Reiz und Reaktion für nachhaltige Veränderung gestalten“ referierten Bettina Dimai und Theresa Mairhofer-Clifford in einem 50-minütigen Workshop über die Grundlagen der existentiellen Pädagogik um den Binnenraum zwischen Reiz und Reaktion bewusst zu gestalten und dadurch eine Möglichkeit für eine positive und nachhaltige Veränderung zu begünstigen. Selbsterfahrend wurden Übungen, in denen diese Grundmotivationen erlebt und verstanden werden, vorgestellt. Die Vermittlung dieser Fähigkeiten im Unterricht kann Schüler:innen helfen, Konflikte zu lösen und sich in schwierigen Situationen angemessen zu verhalten.
- Bei den **Münchener Gesprächen zur Schulentwicklung** vom 09.-10.04.24 in der Nähe von München war ein Schulentwicklungsteam der PHT vor Ort und die Projektleitung sicherte in Gesprächen die Nachhaltigkeit des Projekts „Miteinander-Füreinander“ an der PHT.

Für die **weitere Dissemination** der Projektergebnisse sind für das Schuljahr 2024/25 folgende Aktivitäten geplant:

- Der mobile Parcours „Vom Wissen, Fühlen und Hilfe holen“ wandert zu Beginn des Schuljahrs nach Osttirol und wird hier durch die Mithilfe einer Projektschule (VS in Lienz) und in Kooperation mit dem Hilfswerk für Schulkassen der Grundschule und Sek I zur Verfügung gestellt. Anbei einer

Pressemitteilung in einer lokalen Tageszeitung für Osttirol: <https://www.kleinezeitung.at/karnten/osttirol/18898520/was-tun-wenn-ein-kind-von-gewalt-berichtet>

- Die Projektleitung ist mit dem Projekt „Miteinander–Füreinander. Gewalt– und Mobbingprävention“ an einem PHT–Stand über das Angebot an gesundheitsorientierten Projekten bei einer POP–UP Village im Rahmen der 27. Jahrestagung der ÖGPH (Österreichische Gesellschaft für Public Health) im November 2024 in Innsbruck vertreten.
- Drei Projektschulen sind noch im engeren Kontakt mit der Projektleitung und haben für eine weitere Unterstützung angefragt, um den nachhaltigen Transfer sicherzustellen (Unterstützung bei den sozialen Wochen, Fortbildung für alle Klassenvorstände im Bereich Klassenrat, Supervision, Workshops auf Klassenebene,...).
- Die Lessons learnts, sowie Materialien aus dem Projekt werden in den Folgenantrag für den FGÖ Call II einfließen.

4. Evaluationskonzept

Das Projekt „Miteinander–Füreinander“ wurde extern evaluiert. Intern wurden nach dem ersten Projektjahr eine online Evaluation an die Kernteams verschickt (siehe erster Zwischenbericht), als auch die SCHILFS, Fortbildungen, Webinare teilweise über das PHT–interne Evaluationssystem bewertet. Die Evaluationsschritte und –methoden (Befragungen) durch den Fördergeber, projektintern und pht–intern waren teilweise überschneidend, wobei in der Projektreflexion folgende Evaluationsformate für die Schulentwicklungsarbeit hilfreich waren:

- Interessensbekundung für die Projektteilnahme als Standort (Abfrage welche Aktivitäten schon gesetzt worden sind und welche konkreten Herausforderungen aktuell virulent sind)
- Letter on Intent: Hier hat jedes Kernteam zusätzlich noch standortspezifische Ziele festhalten können
- Ist–Stand Erhebung: Sowohl für den Standort, als auch für die Konzeption der Qualifizierungsschwerpunkte im zweiten Projektjahr (wo sind konkrete Schwierigkeiten und Herausforderungen aus Sicht der Schüler:innen und Pädagog:innen)
- Evaluations– bzw. Abschlussgespräch der Schulentwicklungsbegleiter:innen am jeweiligen Standort

Für eine Evaluation am Ende des Projekts entschied sich das Projektteam für unterschiedliche Zugänge: Es wurden ein paar Schulleiter:innen bzw. Vertreter:innen des Kernteams, als auch Schulentwicklungsbegleiter:innen online gebeten, die Projektjahre zu reflektieren. Folgende positive Rückmeldungen sind festzuhalten:

- Hohe Flexibilität im Projekt: Sowohl die Schulentwicklungsbegleitung als auch für die Kernteams schätzen die Flexibilität im Projektdesign in Bezug auf die bedarfsorientierte, kurzfristige Anlage von Fortbildungen, die Möglichkeit auch Workshops auf Klassenebene zu fördern, als auch finanzielle Ressourcen für die Ausstattung der Schule für einen angst– und gewaltfreien Lernraum zu unterstützen.
- Die Ressourcen für die Schulentwicklungsberatung wurden in einem sehr unterschiedlichen Ausmaß genutzt und wertgeschätzt. Ein Kernteam schätzte die Tandembegleitung durch Fach– und Prozessbegleitung sehr, da das Kernteam in der Moderation und dem Projektmanagement entlastet wurde und inhaltlich durch den Fachexperten wertvolle, inhaltliche Hinweise für den Prozess erfolgten. Gerade in der Entwicklungsbegleitung ist ein flexibles, adaptierbares Design wichtig, wobei durch das Projektteam eine gesunde Balance von Struktur und Freiheit immer wieder eingefordert wurde.

- Der regelmäßiger Austausch zwischen den Entwicklungsbegleiter:innen und der Projektleitung ist wichtig, um sich wechselseitig über die Aktivitäten der Schulentwicklungsbegleitung und dem Angebot innerhalb des Projekts als auch der PHT abzustimmen. Hier regelmäßige Austausch-treffen zu planen, ist sinnvoll.

Zusätzlich verfasste eine Schule einen Projektbericht (siehe Anhang). Im Hinblick auf zukünftige Projekte war es wesentlich herauszufinden, welche Elemente des Projekts hilfreich waren und welche es nicht gebraucht hätte. Außerdem wurde im Gespräch noch einmal auf den von Schulen ausgefüllten "Letters of Intent" hingewiesen mit der Frage, inwieweit die Schulentwicklungsziele umgesetzt und implementiert werden konnten. Die Gespräche wurden aufgezeichnet, sodass auf sie jederzeit zurückgegriffen werden kann.

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Folgende Projektergebnisse werden hier nochmals gesondert hervorgehoben und teilweise basierend auf den Evaluationsergebnissen, den projektinternen Feedbackschleifen und Rückmeldungen bezüglich ihrer Wirksamkeit reflektiert.

- Der online Selbstlernkurs „Stopp sagen – Halt geben“ ist ein sinnvolles, nachhaltiges Produkt, um Grundlagen der Gewalt- und Mobbingprävention zeit- und ortsunabhängig Pädagog:innen und Schulleitungen zur Verfügung zu stellen. Die zu Beginn des Projekts erstellten Lernvideos mit unterschiedlichen Expert:innen sind nicht im PHT-Moodle Kurs abrufbar, sondern auch auf der Projekthomepage verlinkt. Da die Themen der Lernvideos nicht aktuellen Schwankungen unterworfen sind (z.B. gesetzliche oder curriculare Regelungen) haben die Inhalte eine längere Halbwertszeit und sind auch in weiteren Semestern einsetzbar. In der Überarbeitung des Selbstlernkurs haben wir im zweiten Projektjahr den Kurs verschlankt und user-freundlicher dargestellt. Ideal wäre ein MOOC der für alle interessierten Personen zugänglich ist, ähnlich wie iMoox. Für ein solches Format ist der PHT-Moodle Lernplattform nicht ganz geeignet, da der Zugang für externe Personen relativ schwierig und kompliziert ist.
- Die Podcast-Reihe „Stopp sagen-Halt geben“, die im letzten Projektjahr entstanden ist, folgt auch einer ähnlichen Logik. Obwohl auf aktuelle Ereignisse teilweise Bezug genommen und Angebote der Expert:innen vorgestellt werden, sind die Gespräche längerfristig interessant und relevant. Zusätzlich erreicht man über dieses Format eine breitere und größere Zielgruppe und ist „anytime und anywhere“ abrufbar. Geplant sind – auch im Sinne eines Folgeantrags – weitere Podcast-Reihen mit Pädagog:innen, Schüler:innen und/oder Erziehungsberechtigten.
- Die Qualifizierungsimpulse als Angebot im zweiten Projektjahr sind sinnvoll. Die Rückmeldungen der Teilnehmer:innen zeigen auf, dass eine vertiefende und längere Weiterbildung (jeder Qualifizierungsimpuls erstreckte sich über 2–3 Semester) bereichernd ist, um das Neue wirklich am Standort zu etablieren. Auf der anderen Seite ist die Bereitschaft für eine intensiverer Weiterbildung bei den Pädagog:innen aufgrund der täglichen Be- und Überlastungen Enden wollend. Hier ist für zukünftige Ausbildungsangebote ein gutes Maß zu finden und im Spannungsfeld zwischen Verpflichtung und Freiwilligkeit – gerade für die Kernteams der Projektschulen – abzuwägen.
- Die Kooperation mit Selbstlaut – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen und PERMA.teach war nicht nur innerhalb des Projekts und der Projektschulen gewinnbringend, sondern das Angebot (mobiler Parcours und die SCHÜLF+ Reihe „Jedes Kind stärken“) stand und steht auch weiteren Schulen, Schulklassen und Pädagog:innen zur Verfügung.

- Für die Entwicklungsbegleitung der Schulen war ein multiprofessionelles Beratungsteams geplant, da die Thematik Gewalt- und Mobbingprävention Fachexpertise und Systemwissen verlangt. Gerade am Beginn des Entwicklungsprozesses sind ist eine multiprofessionelle Begleitung sinnvoll, um gemeinsam passende Maßnahmen und Schritte abzuleiten. Wenige Schulen hatten das Kernteam ebenfalls multiprofessionell – ts. Schulärztin, Beratungslehrpersonen, Schulpsychologin – aufgestellt. Mobbing und Gewalt braucht das Zusammenspiel unterschiedlicher Akteur:innen und daher ist ein multiprofessionelle Kernteam sehr bereichernd. Da der Entwicklungsprozess pro Standort nur einem groben Ablauf (Ist-Stand Erhebung → Ergebnispräsentation und –diskussion → Ableitung und Umsetzung von Maßnahmen → Evaluation/Rückblick) verpflichtet ist und standortspezifisch sehr individuell gestaltbar ist, waren die regelmäßigen Vernetzungstreffen mit den beteiligten Entwicklungsbegleiter:innen ein wichtiger Erfolgsfaktor und für die Begleiter:innen als auch das Projektteam sehr informativ.
- Das Projektdesign integrierte schulartenübergreifend alle Schultypen – im Antrag war auch der Kindergarten mit dabei. Im Projektverlauf war erkennbar, dass die Bedürfnisse und Herausforderungen der zwischen Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II unterschiedlich sind und hier eine schulartenübergreifende Vernetzung nicht immer sinnvoll ist. Besonders wenn es um Erfahrungsaustausch geht, ist es ratsam ähnliche Schularten zusammenzuführen. Daher war die Vernetzung unter den Projektschulen nicht so ergebnisreich.
- Die kurzfristige Planbarkeit und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für Pädagog:innen als auch Angebote für die Schüler:innen sind für den Projekterfolg sehr förderlich, da man situativ und anlassbezogen agieren kann.
- Die Projekthomepage ph-tirol.ac.at/stoppmobbing wird auch nach Projektende mit hilfreichen Informationen und Verlinkungen weiterhin betreut und aktualisiert.
- Die direkten und indirekten Zielgruppen wurden durch das Projekt sehr gut erreicht, wobei der Stakeholder Erziehungsberechtigte nicht direkt involviert war und relativ schwach indirekt erreicht wurde. Als wichtiges System für ein angst- und gewaltfreies Aufwachsen von jungen Menschen ist es dem Projektteam nicht gelungen, diese Akteursgruppe – besonders unter Einbezug der sozio-ökonomischen Faktoren – anzusprechen und zu integrieren. Hier ist die Systemlogik der Pädagogischen Hochschulen nicht förderlich, da Erziehungsberechtigte keine direkte Zielgruppe der PHs sind.
- Die Projektziele – Sensibilisierung/Kompetenzerweiterung, Schulentwicklung und Vernetzung – wurden erreicht, wobei eine schularten- und bildungsregionsübergreifende Vernetzung für dieses Thema nicht sinnvoll ist. Bewährt haben sich regionale Vernetzungs- und Austauschformate als auch schulartenspezifische, kleiner standortspezifische Vernetzungen.

Wie sich die Projektziele, Projektergebnisse und Projektmaßnahmen bzw. –methoden (geplant/ungeplant, positiv/negativ) in der Projektplanung widerspiegeln ist im Kapitel Projektdurchführung analysiert. Die Projektleitung hat durch ihre ph-interne Vernetzung das Thema und die Projektergebnisse in der Aus- und Weiterbildung, sowie Schulentwicklung verankert.

Zusammen mit der Leitung des Projekts „Lehrer:innen-Gesundheit“ wird am Folgeantrag gearbeitet, wobei die Projekterfahrungen und –erkenntnisse aus den ähnlichen, aber doch unterschiedlichen Projektansätzen in die Konzeption des Projektantrags miteinfließen.

6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Zusammenfassend werden folgende förderlichen und hinderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele, zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen sowie Veränderungen in einem möglichen neuen Projektdesign festgehalten:

- Als förderliche Rahmenbedingungen sei an erster Stelle die große zeitliche, zielgruppenorientierte und finanzielle Flexibilität durch den Fördergeber erwähnt. Hier konnten Zielgruppen direkt mit Leistungen und Maßnahmen bedient werden, die in der PH-Logik nicht erfassbar sind. Auch die Möglichkeit Schulen mit finanziellen Mittel für Ausstattungen und Materialien zu unterstützen ist sehr wertvoll, denn Schulen sind aufgrund des knappen Budgets und der fehlenden finanziellen Autonomie hier sehr oft die Hände gebunden.
- Hinderliche Faktoren sind die permanente Überlastung des Systems Schule, als auch die Tatsache, dass manche Schulen viele Arbeitsgemeinschaften und Entwicklungsschwerpunkte angehen und dadurch die Maßnahmen nur punktuell verankert werden bzw. in der Fülle an Neuem für das nächste Jahr „vergessen“ werden. Obwohl am Beginn des Projekts das Commitment der Schulleitung als auch das gesamten Kollegiums eingeholt wurde, könnte man im Sinne eines Schulleitungscoachings konsequenter und konstant die Vernetzung und Verankerung der punktuellen Maßnahmen im Schulentwicklungsprozess reflektieren.
- Verwendete online Formate wie Lernvideos und Podcasts sind in der Herstellung zeitintensiver, doch in der Distribution und Verwendung niederschwellig für eine breiter Zielgruppe zugänglich. Weitere Formate wie Learning Apps, MOOCS, Microlearning Angebote sind für zukünftige Projektdesigns einzuplanen.
- Eine Balance zwischen Vorgaben wie z.B. verpflichtende Fortbildungsreihen oder Lehrgänge und einer standortspezifischen Freiheit in der Wahl der Maßnahmen und Umsetzungsschritte zu finden, wurde im Projektteam immer wieder kritisch diskutiert und reflektiert. Die Anmeldung zu den Qualifizierungsimpulsen war durchwachsen, einige Projektschulen meldeten sich zu keinen der vier Qualifizierungsimpulse an und entschieden sich „nur“ für schulinterne Fortbildungen und den niederschwelligen Webinaren. Hier stellte sich das Projektteam im Sinne einer vertiefenden Auseinandersetzung und Kompetenzerweiterung immer wieder die Frage, wie viel Verpflichtung für intensivere Fortbildungsangebote im Projektdesign verankert sein sollen.
- Die Vernetzung ist gerade für das Thema Gewalt- und Mobbingprävention und Stärkung der psychosozialen Gesundheit der beteiligten Akteur:innen zentral. Multiprofessionelle Kooperation und Zusammenarbeit war ein Anliegen im Projekt, ist leider auf Ebene der Kernteams aufgrund der unterschiedlichen Aufgaben- und Verantwortungsbereiche nicht geglückt. Auf Ebene der Vernetzung mit potenziellen Unterstützungssystem für die Schule haben sich die regionalen Angebote als auch eine übersichtliche Darstellung von Tiroler Angeboten bewährt. Innerhalb der PHT war die Vernetzung mit den etablierten Initiativen „Gesunde Schule Tirol“ als auch „Lehrer:innen-Gesundheit“ in Bezug auf Synergien und zusätzlicher, sich wechselseitig unterstützender Ressourcen hilfreich.

Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

- ph-tirol.ac.at/stoppmobbing
- open.spotify.com/show/7q4gAegQYtKYc9MREI3eTx
- Beschreibung mobile Parcours "Vom Wissen, Fühlen und Hilfe Holen" (Selbstlaut)

Andere mögliche Beilagen zur Darstellung Ihres Projektes sind z.B.:

- *Projektablaufplan*
- *Projektrollenplan*
- *Präsentation mit Anna Schopf bei der ARGE SEB*
- *Workshop-Tagung Gesunde Schule 2024*
- *Abschlussbericht HAK/HAS Innsbruck*